So hat man nun Amulete gegen Kopf- und Zahnschmerzen, Hals- und Zungenweh, Mundgeschwüre, Herzbeschwerden, Lungen- und Leberkrankheiten, hitzige Fieber, Durchfälle u. a. m., Amulete gegen Alterschwäche, Unfruchtbarkeit und unzeitige Geburten, gegen Vergiftungen und andere Lebensgefahren, gegen Bezauberung, Teufelsanfechtung, Verrücktheit, Tollwerden und böse Träume, Amulete um reich zu werden, Amulete für Kaufleute beim Empfange der Waaren, Amulete für Frauen gegen Anfechtungen, wenn der Mann verreisen muß, Amulete gegen den Hunger, Amulete beim Haarverschwinden u. s. f.

Endlich giebt es außer diesen geschriebenen mystischen Charakteren noch ganz einfache Amulete, theils aus dem Pflanzen- und Thierreiche, theils aus dem Mineralreiche entlehnt, mit deren Aufzählung ich jedoch den Leser nicht ermüden will *). Der Forscher läßt sich die Mühe nicht verdrießen, das nützliche Körnlein von der Spreu zu sondern.

---

Galèrie medicale dessinée et lithographiée par Vigneron, avec des notices biographiques et literaires par G. T. Doin, Docteur en Médicine de la Faculté de Paris etc. publiée par G. Engelmann, editeur, inprimeur lithographe, rue Louis le grand Nr. 27. à Paris 1827.

Ohne Zweifel ist die vorliegende Sammlung von Bildnissen der berühmtesten Köpfe und Naturforscher aller Zei-

*) Lepechin, l. c. I. p. 44. Pallas, Reisen I. p. 41. Mongolen II. p. 244 u. 248.

ten eine der schönsten, die je herausgekommen sind. Mit großem Fleiße und vortrefflichster Kunst sind die Zeichnungen gefertigt, und die Abdrücke höchst rein in groß Folio-Format ausgeführt, so daß man diese Bildnisse gewiß nicht ohne Vergnügen betrachten wird. Ihr ziemlich hoher Preis, um den sie wenigstens in Deutschland verkauft werden, möchte jedoch manchen Freund der Kunst und dieser berühmten Männer abhalten, sie sich anzuschaffen.

Die beiden ersten dem Ref. bis jetzt zu Gesicht gekommenen Lieferungen enthalten folgende Abbildungen:

Hippocrates. Caspar Bauhin. A. Paré. Fernelius. Galenus. Leonh. Fuchs. Harvey. Borelli.

Auch die kurzen biographischen Nachrichten von diesen Männern enthält der Text auf sehr genügende Weise; um hiervon ein Beispiel zu liefern, theilen wir hier die Lebensgeschichte des Galen, des unter dem genannten für die Pharmacie wichtigsten Mannes mit.

Claudius Galenus, nach Hippokrates der berühmteste aller alten Aerzte, war der Sohn des Nicon, eines wohlhabenden und unterrichteten Mannes, der unter den Architecten seines Zeitalters sich einen großen Namen erworben hatte. Diesem seinem Vater verdankte Galen seine erste Erziehung, seinen Geschmack an den Wissenschaften, seine Liebe zur Arbeit, und jene tiefe Verehrung gegen den Aristoteles, als dessen Schüler und Bewunderer er sich unverrückt zeigte. Zuvörderst wollte er alle philosophische Secten kennen lernen, und berühmte Lehrer leiteten ihn bei diesen Untersuchungen, unter dem er den strengen und durchdachten Principien des Zeno und der Stoiker einen merklichen Vorzug gab. Als er sich entschlossen hatte Arzt zu werden, wozu ihn nach einigen Autoren ein Traum

seines Vaters bestimmte, wollte Galen gleichfalls alle medicinische Doctrinen kennen lernen, ehe er eine annahm, und er besuchte deshalb die Lectionen aller berühmten Aerzte seiner Zeit, theils in seinem Vaterlande, theils in verschiedenen andern Städten Griechenlands. Diese Arbeiten und verschiedene Reisen, die er unternahm, einzig und allein um die Pflanzen und Mineralien, die zu Heilmitteln dienten, an ihren natürlichen Standorten kennen zu lernen, dauerten mehrere Jahre lang, und er war 28 Jahr alt, als er in seine Vaterstadt wieder zurückkam. Die Priester des Aesculaps vertrauten ihm nun die Besorgung der Athleten an, die ihre Uebungen in dem von ihrem Tempel abhängenden Gymnasium vornahmen. Vier Jahre blieb er in dieser eben nicht glänzenden Lage, verwendete aber seine Zeit zum Studium der Schriften des Hypokrates, und bereitete im Stillen die Werke vor, die er bald herauszugeben die Absicht hatte.

Eine politische Revolution entriß ihm dieser stillen Lebensart, und bestimmte ihn nach Rom zu gehen, wo ihn Reichthum und Ruhm erwartete. In der That, kaum war er in der Stadt der Cäsaren angekommen, als Galen sich eine hohe Achtung erwarb, die er mehreren Gelehrten und glücklichen Curen verdankte; aber der Neid säumte auch nicht, ihm zumal unter den Aerzten zahlreiche Feinde zu erwecken, die in ihm einen gefährlichen Nebenbuhler sahen, und es selbst dahin brachten, daß er keine anatomische Vorlesungen mehr halten durfte, zu denen sich eine große Menge Zuhörer gedrängt hatten. Fünf Jahre lang kämpfte er gegen seine Feinde nicht ohne vielen Verdruß und Mißvergnügen, dem so oft talentvolle Männer ausgesetzt sind: so daß er sich endlich entschloß, die Hauptstadt der Welt zu verlassen und seine Reisen wieder anzutreten. Zum Unglück für Galens Ruhm litt damals Rom gerade an einer mör-

derischen Epidemie. So entging er der Gefahr, aber er verließ auch einen Ehrenposten und verletzte auf diese Art seine Pflicht und die Gesetze der Menschlichkeit; auch wird die Nachwelt trotz der großen Dienste, die er der Wissenschaft leistete, und trotz der Glorie, die ihn noch heut zu Tage umgiebt, ihm immer diese nicht löbliche Abreise vorwerfen.

Zu Fuß wanderte Galen durch Thracien und Macedonien, um sich nach Aquileja zu dem Marcus Aurelius zu begeben, der damals sich zu einem Feldzuge gegen die Germanier vorbereitete. Kurze Zeit darauf kam er mit diesem Kaiser nach Rom zurück, wo die Epidemie nachgelassen hatte, und wo er geraume Zeit blieb, indem er selbst erzählt, er habe daselbst Theriak für den Kaiser Severus bereitet. Während der Regierung dieses Kaisers und selbst nach einigen Geschichtschreibern unter der des Caracalla, verließ Galen Rom, um seine Tage in seinem Vaterlande zu enden. Nach seinem Tode beeilte sich Pergamus, stolz darauf, der Geburtsort eines so großen Genius zu seyn, ihm Ehren-Medaillen schlagen zu lassen. Auf einer dieser Medaillen ist dieser große Arzt stehend abgebildet, umfassend mit dem einen Arm die Statue des Aesculap und in der andern Hand einen weißen Stab haltend, der eine Art Attribut ist, womit das Alterthum die Aerzte und Philosophen zierte.

Die umfassende Kenntniß Galens in allen Zweigen der Wissenschaften und der Literatur, seine Beredsamkeit, 500 von ihm geschriebene Bücher über Medicin, Philosophie, Geometrie und Grammatik scheinen den Grund jener Bewunderung und fast religiösen Ehrerbietung zu enthalten, die ihm zu Theil ward, ja seine Nachfolger scheuten sich nicht, ihn einen göttlichen Mann zu nennen. Dennoch

darf man ihn nicht mit Hippokrates in eine Linie stellen. Letzterer fand weder seines Gleichen noch ein Vorbild, und Galen selbst, bei dem doch Eigenliebe vorherrschender Fehler war, wollte sich nie über den Hypokrates erheben, sondern zeigte überall für den Vater der Arzneykunde einen Enthusiasmus, der etwas Geheiligtes an sich trug. Er wendete alle Kraft seines Genius, so wie allen Einfluß seines Namens an, um die Aerzte auf die Wege der Beobachtung zu führen, und um die große Superiorität der hypokratischen Schriften über die Werke aller seiner Nachfolger zu zeigen. — Galens Schriften behaupteten bis zum 16ten Jahrhunderte unter den Aerzten die nämliche absolute Autorität, welche die Bücher des Aristoteles in den Schulen der Philosophen besaßen, und wenn man ihnen vorwarf, daß sie den Fortgang der Wissenschaften gehemmt hätten, so muß man doch bekennen, daß jene, die sich bis auf unsere Zeit erhalten haben, große philosophische Gedanken, physiologische Lehrsätze, medicinisch-praktische Vorschriften, eine Menge diätetische Regeln und selbst anatomische Untersuchungen enthalten, deren Tüchtigkeit, Wahrheit und Brauchbarkeit die Erfahrung von 16 Jahrhunderten bestätigte, und die die Aerzte aller Zeiten lesen und studiren sollten.

---

Rosae plantarum generis Historia succincta, in qua Rosarum species tam suae terrae proventum, tam in hortis natas suppoticias secundum normas naturales ad stirpium lusses tres primitivas revocat inque speciminum ratorum fidem rhadolagorum et rhodophilorum captui accommodat Fredericus Guil.